

Von Manuela Engelmann-Bunk

**W**ild River ist zurück. Mit seinem alten Duft und – neuen, natürlichen Zutaten. Zwölf Jahre lang war der DDR-Klassiker abgetaucht. Verschwunden aus den Drogerie-Regalen und den Badschränken der Herren, die den zeitlos-maskulinen Duft ihres Rasierwassers oder After-Shaves zu schätzen wussten. Wer zu Ostzeiten dem Vater Gutes tun wollte, schenkte ihm eine der edlen, dunkelgrünen Glasflaschen mit dem runden Holzknopf als Deckel. Wenn er eine bekam. Für 13,50 Mark gab es die Männerkosmetik ausschließlich in Exquisit-Geschäften zu kaufen. Nach der Wende wurde die Marke in einer neuen Aufmachung weiter bei Florena in Waldheim produziert. Mit der Übernahme des Unternehmens durch Beiersdorf 2008 wurde auch „Wild River“ eingestellt. Seit reichlich zwei Jahren ist der Klassiker wieder da und für jeden der ihn mag, nicht nur online, sondern auch in ausgewählten Geschäften im Osten zu haben.

„Das Lädchen“ von Tilo Weinert in Roßwein gehört dazu. Das liegt nicht nur daran, dass der Ladeninhaber mit seinen 52 Jahren noch eigene Erinnerungen an „Wild River“ hat. Er kennt auch die Frau, die den Klassiker vor zwei Jahren wieder zum Leben erweckt und ihm ein natürliches Upgrade verliehen hat. Winnie Hortenbach, die ein Faible für Ostmarken hat und deren Leidenschaft Naturkosmetik ist, stammt aus Roßwein. Vor sieben Jahren startete die studierte Lebensmittelchemikerin in Leipzig mit ihrer Undine Kosmetik GmbH beruflich noch einmal neu durch.

Nachdem sie 2015 die Ostpflegeserie „Undine“ für Frauen neu aufgelegt hat, waren fünf Jahre später die Herren an der Reihe. „Ich bin von Kunden immer wieder gefragt worden: ‚Was ist denn mit Wild River? Kannst du nicht...?‘“, erzählt die 49-Jährige. Lange konnte sie tatsächlich nicht loslegen, denn bis 2019 war die Marke noch geschützt. Als „Wild River“ 2020 abgemeldet wurde, griff Winnie Hortenbach zu und sicherte sich die Rechte. So wie sie es 2014 schon mit der Apfelduftkosmetik „Undine“ gemacht hatte, von der es inzwischen sechs verschiedene Produkte gibt.

Winnie Hortenbach ist tief verwurzelt in der Kosmetikbranche. Bis

2015 ihre Entscheidung für die Selbstständigkeit fällt, war sie für verschiedene große Konzerne tätig. Bei Florena in Waldheim hat sie 1997 ihren Einstieg in die Produktentwicklung, leitet von 2002 bis 2008 die Abteilung Kosmetische Wasser und Tenside, bis zur Beiersdorf-Übernahme.

Als ihre Abteilung in die Konzern-Zentrale nach Hamburg geholt wird, steigt sie aus. Für die Ehrmann-Molkerei arbeitet sie anschließend ein Jahr lang in der Freiburger Entwicklungsabteilung, bevor es sie mit der Familie in die Schweiz zieht. Von dort hatte sie mehrfach Angebote erhalten. Winnie Hortenbach entwickelt Eigenmarken für große Handelsketten und lernt als Teamleiterin bei Weleda Naturkosmetik von der Pike auf. Wirklich heimisch wird die Familie nicht in der Schweiz, als sie zurück nach Deutschland will, fällt die Wahl auf Leipzig.

Auf 20 Quadratmetern und als Ein-Frau-Unternehmen startet Winnie Hortenbach 2015 mit der Entwicklung ihrer Naturkosmetik. Die „Undine“-Serie, zu der neben der Apfelseife auch Duschbad, Shampoo, Lotion, Deo und eine Schaum-



Ich hab mich schwer getan mit der Entwicklung. Um das Rasierwasser haben sich wahre Mythen gerant.

**Winnie Hortenbach**  
Naturkosmetik-Entwicklerin

usche gehören, hat ihre Fans gefunden. Nach drei Jahren zieht Winnie Hortenbach mit dem Geschäft um in größere Räume in der Südstadt, inzwischen hat sie zwei Mitarbeiterinnen. Zu dritt machen die Frauen alles selbst: Von der Herstellung der Produkte, dem Abfüllen bis hin zum Verpacken und Etikettieren.

Langsam wird es eng in der Arthur-Hoffmann-Straße 45, wo mittlerweile nicht nur produziert und verpackt wird, sondern die Kunden auch direkt einkaufen kommen können. „Wir stoßen an Kapazitäts-



Die Produktpalette wächst weiter: Winnie Hortenbach hat für beide Ost-Marken noch Ideen. FOTO: GERHARD SCHLECHTE



Bei Tilo Weinert im Roßweiner „Lädchen“ gibt es die Ost-Klassiker aktuell noch exklusiv in der Region. FOTO: GERHARD SCHLECHTE

# Ein dufter Ost-Klassiker ist zurück im Regal

Mit ihrer Undine-Apfelkosmetik hat die Roßweinerin Winnie Hortenbach vor sieben Jahren eine Ost-Marke für Frauen wiederbelebt. Jetzt hat sie für Männer auch den duftenden Klassiker „Wild River“ zurück in die Badregale geholt.



Winnie Hortenbach aus Roßwein hat mit ihrer Leipziger Undine Naturkosmetik auch die DDR-Marke Wild River wieder zum Leben erweckt – mit altem Duft und neuen, natürlichen Inhaltsstoffen. Der Lichtenhainer Wasserfall auf den Verpackungen ersetzt das ursprüngliche Bild mit tropischem Motiv. FOTO: GERHARD SCHLECHTE

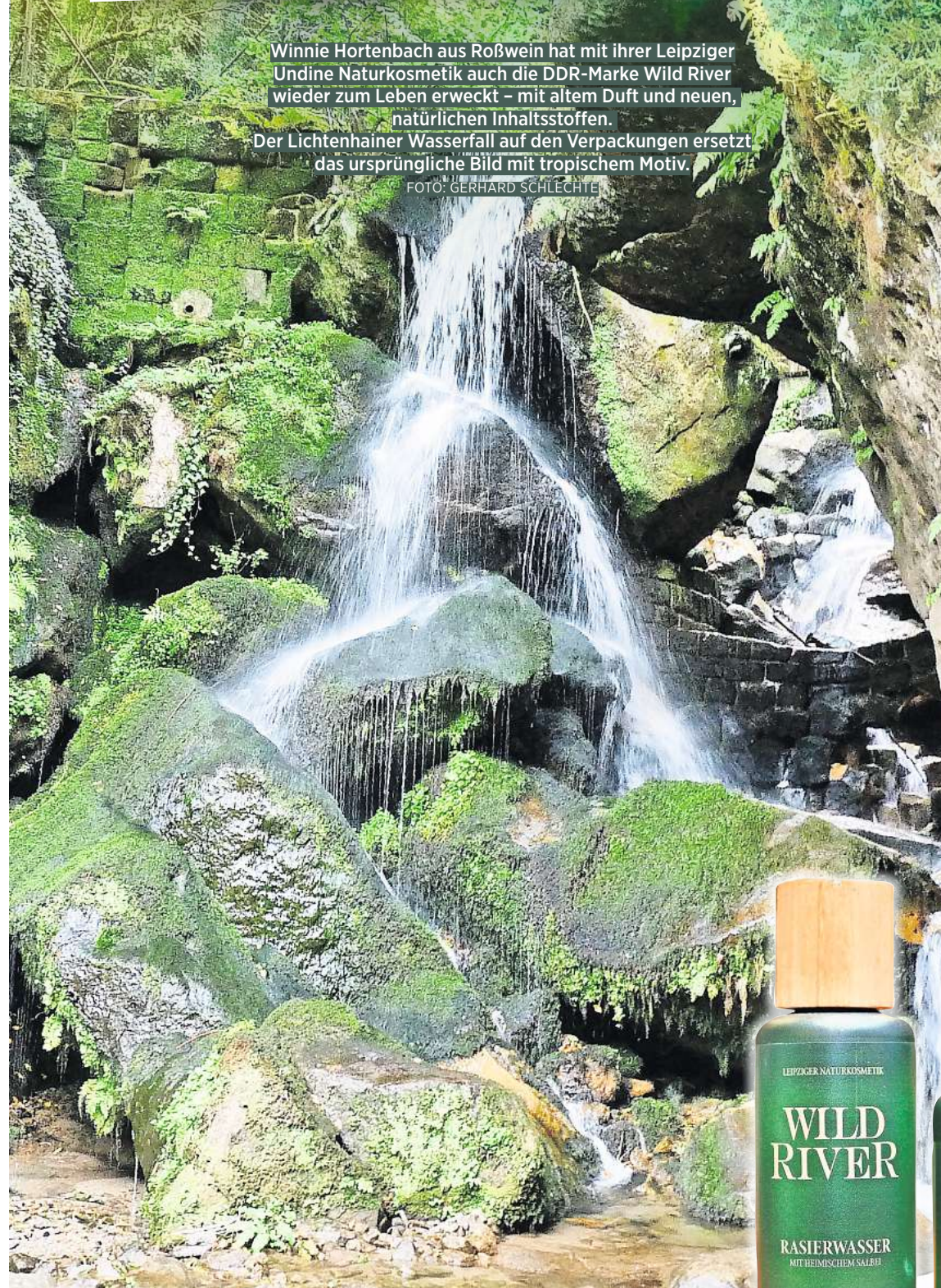


FOTO: PIXABAY.COM/ANDREASMETALLERENI, ILLUSTRATION: PIXABAY.COM

grenzen“ sagt Winnie Hortenbach. Das liegt gerade weniger an „Undine“, sondern eher an „Wild River“. Um sich voll auf die neue Marke konzentrieren zu können, macht sie seit 2019 keine Fremdentwicklung mehr. 400 Stück im Jahr pro Produkt stellt das Leipziger Naturkosmetik-Team momentan her. Für „Wild River“ sind das Duschgel, Deospray, Eau de Toilette, Rasierwasser und After Shave Balsam. Shampoo, Bartpflege und vielleicht einen Duschschaum hat Winnie Hortenbach gedanklich schon geplant.

„Die Leute, die unser Wild River kaufen, sind extrem zufrieden“, freut sie sich. Manchmal bekommt sie fast schon vorwurfsvolle Anrufe von Liebhabern der Marke, die erst jetzt mitbekommen haben, dass es die Marke wieder gibt. Winnie Hortenbach schmunzelt. „Aber wir sind eine kleine Manufaktur.“ Da gibt es keine Kapazitäten für große Werbekampagnen.

Dass sie mit der Neuaufgabe auf natürlicher Basis offenbar den Geschmack der Kunden getroffen hat, stimmt Winnie Hortenbach zufrieden. Denn leicht ist ihr die Entwicklung nicht gefallen. „Um das Rasierwasser haben sich ja wahre Mythen gerant“, lacht sie. Eingewachsene Barthaare, Rötungen, Reizungen – von all dem wollen eingefleischte Wild-River-Nutzer früher verschont geblieben sein. Winnie Hortenbach muss Alternativen zur ursprünglichen Rezeptur finden, von der viele Inhaltsstoffe sowieso nicht mehr einsetzbar sind. Außerdem ist ihr Anspruch ja ganz klar ein anderer: natürlich und regional müssen die Zutaten sein. Bei „Bombastus“ in Freital wird sie schließlich fündig – eine Salbeintinktur, die es auf dem Markt nicht gibt, kommt im neuen Rasierwasser als Entzündungshemmer neben Feuchthaltemitteln zum Einsatz. Der After Shave Balsam wird mit Bio-Leinöl aus Leipzig produziert, das Duschgel mit Siedesalz aus Halle.

Am Duft aller Wild-River-Produkte hat sich nichts geändert. Es ist die einzige Zutat, die von weiter her kommt. Das originale Parfümöf bezieht Winnie Hortenbach immer noch aus Grasse in Frankreich. Ohne diesen zeitlosen Duft wäre Wild River nicht Wild River. Und sie mag seine bewegte Geschichte: „Anlässlich des 30. Geburtstags der DDR 1978 sollte eine neue Herrenserie ins Leben gerufen werden. Die Parfümeure des Miltitzer Kombinats waren jedoch durch fehlende Basisrohstoffe so limitiert, dass man auf der Leipziger Messe schließlich den Duft von der Firma Robertet in Köln einkaufte.“ Von dort wurde das Parfümöf schließlich nach Leipzig-Miltitz geliefert und weiterverteilt an die Standorte des Kombinats, wo dann die fertigen Wild River Produkte hergestellt wurden. Nach der Wende kam das Parfümöf aufgrund der gesunkenen Mengen nicht mehr aus Köln, sondern aus dem Werk in Grasse.

Winnie Hortenbachs Traum wäre es, neben den kleinen Geschäften in Roßwein, Nossen, Gera und Marienberg zukünftig beispielsweise die Leipziger Konsum-Kette gewinnen zu können. Am besten läuft der Produkt-Verkauf momentan über ihren eigenen Online-Shop. Dort gibt es auch die kleine Nebelmoor-Serie, die sie vergangenes Jahr direkt für das Leipziger Wave Gothik Treffen entwickelt hat. Sie hat noch mehr Pläne, auch wenn sie jetzt erst einmal die beiden großen Ostmarken gut machen will. Undine soll irgendwann mal noch eine Gesichtspflege bekommen. Und eine Baby-pflegeserie schwebt ihr schon lange vor: „Leider ist die Marke Elasan nicht frei“, bedauert Winnie Hortenbach lächelnd.

Fünf Produkte gibt es aktuell in der Wild-River-Serie. Das Rasierwasser (links) ist eindeutig das beliebteste.

FOTO: GERHARD SCHLECHTE